

# Das andere Grün : oh Shrek, lass nach!

Autor(en): **Peters, Jan / Streun, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600468>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Oh Shrek, lass nach!

Jan Peters

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit ein hässliches, unordentliches Männlein, das mit Vorliebe Krawatten mit dunkelblauen und dunkelgrünen Streifen trug. Wäre der modische Langbinder nicht gewesen, man hätte dieses Kerlchen glatt mit Shrek, dem Ogre, verwechseln können. Der Unterschied zwischen Männlein und Shrek war nun aber hauptsächlich der, dass Shrek gern lebte und Männlein nicht; das heisst, es gab noch mehr Unterschiede: Shrek hatte einen Esel als Kameraden, Männlein dagegen einen Ziegenbock. Einen Esel wollte Männlein nicht haben, weil er ahnte, das hätte zu viele Rivalitäten gegeben. Unter Artgenossen verträgt man sich nicht allzeit gut. Wann immer nur möglich, traten die beiden Meckerer bei Veranstaltungen auf, die sie selbst organisiert hatten. Der Verein, der sich dort traf, nannte sich «Shreks Volkssturm-Par-

tei», kurz SVP, und in diesem Club der Flauen Grantler herrschte eine ganz besondere Ambiance: eine Mischung aus Alt-Nürnberger Zusammenkünften und «Mainz, wie es singt und lacht». Da wurde dann regelmässig die Sau rausgelassen, wenn Männlein mit sorgenvoller Stimme den Untergang des heiligen Vaterlandes durch die in Arglist ketzerisch geeinte Rotfront-Linke prophezeite: «Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten! – Wer steht an der Ecke und p...? Der Kommunist!» Tusch, Narrhallamarsch: «Alaaf, helau, alaaf, helau: der Sozi ist 'ne linke S...!»

Derweil bleckte Tarzan aus dem wilden Wallis – den Carl Lagerfeld in der erschwinglichen Volksausgabe gebend – narzisstisch grinsend in jedes Gerät, das annähernd wie eine Kamera aussah, gepfefferte Herrenwitze en gros und en détail

und sonstiges Deftiges zum Besten gebend.

Nun wäre es aber polemisch verkürzt, das, was Männlein Shrek greinend vom Katheder verkündete, auf das zu reduzieren, was bislang zur Sprache gekommen ist, denn Männlein war ein ehrenwerter Mann. Ein Allerwertester war er, dem wohl bewusst war, dass seine Rolle die des Retters der alten Werte war. Und weil dort, wo gehobelt wird, die Späne fallen und derjenige, der ins Holz geht, die Axt bei der Hand haben muss, so liebte auch Männlein weniger das Filigrane als vielmehr das grob Holzschnittartige: «Während Rot/Grün und einige Gutmenschen der CVP immer noch von «tragischen Einzelfällen» sprechen, werden wir schon fast im Wochenrhythmus mit immer neuen, brutalen Vergewaltigungen von Schweizer Mädchen durch Ausländer oder eingebürgerte Ausländer konfrontiert.» Im Saal kochte die Volksseele. «Es gibt nur ein Mittel gegen kriminelle Ausländer: Ausweisen!» Tusch, Narrhallamarsch: «Alaaf, helau, alaaf, helau: Der Ausländer ist 'ne üble S...!»

«Für lautstarke ausländische Minderheiten wird der 1. Mai immer mehr zum Eldorado. Nach Abschluss der «offiziellen» Kundgebungen fielen auch dieses Jahr maskierte linke Gewalttruppen über verschiedene Schweizer Städte her und zerstörten alles, was ihnen in die Quere kam.» Volkes Zorn nahm beängstigende Dimensionen an. «Es gibt nur ein Mittel gegen den kriminellen 1. Mai: Ausweisen!» Tusch, Narrhallamarsch: «Alaaf, helau, alaaf, helau: der 1. Mai ist 'ne linke S...!»

«Sind wir eigentlich ein moslemisches Land?» Betroffenes Schweigen im Saal, auf diese Frage war man nicht vorbereitet. Männlein genoss seinen rhetorisch brillanten Schachzug in vollen Zügen. «Tja, Freunde, die Saalwette habt Ihr voll vergeigt!» Tusch, Narrhallamarsch. Shrek kam zum letzten Traktandum, den Frauen: «Für die SVP-Frauen ist Frausein kein Programm.» Raunte unten einer dem anderen ins Hörgerät: «Und wo kriegen wir unseren Nachwuchs her?» – «Alaaf, helau, alaaf, helau: ...»

